

READBEAST



EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: [Like Mother Like Daughter](#) von Katmando

Übersetzt von Kuschel

„Pssst! Lasst mich erst checken, ob meine Mutter schläft, wartet so lange hier draußen, während ich nachsehe“, flüsterte Shelly ihren beiden männlichen Begleitern zu. „Okay“, antwortete Carl leise. Carl Fields grinste Greg Sullivan an, als die beiden sich im dunklen Flur vor der Haustür der Burnside auf den Boden setzten.

Sie sprachen über die Show, die sie gerade gesehen hatten. Das, was sie gerade gesehen hatten, haben sie bisher nicht einmal in einem Porno gesehen. Sie überlegten, sich das nächste Mal einen Camcorder zu besorgen, wenn sie, auf die Hunde aufpassen‘ würden, um einen eigenen Film zu drehen.

„Mann, ich wünschte, ich hätte einen Schwanz wie eine Deutschen Dogge, dann würde Shelly mir vielleicht auch einen blasen. Wenn ich nur daran denke, dass sie an diesem gigantischen Ding lutscht, bekomme ich einen Ständer“, sagte Carl. „Ich auch, verdammt, kann Shelly blasen. Es sah wirklich so aus, als würde sie den Schwanz der Deutschen Dogge besser lutschen, als ihre Mutter meinen Schwanz gelutscht hat. Vielleicht macht sie es ja noch einmal?“, stimmte Gregor zu. „Vielleicht hätten wir den Hund mitnehmen sollen?“ „Glaubst du, Shellys Mutter macht das auch?“, fragte Carl. „Ich weiß nicht“, sagte Greg, „Ich hoffe es doch. Alles, was ich weiß, ist, dass ich bald etwas ficken muss, dieses ständige Wichsen ist doch für den Arsch. Zu sehen, wie Shelly an einem großen Hundeschwanz lutscht, während Candy mir einen bläst, wäre großartig.“

Shelly machte die Tür zu, schloss sie aber nicht ab, damit die beiden College-Studenten rein konnten, wenn die Luft rein war. Lord sollte den jungen Männern in beiden Fällen kein Problem bereiten, da der eine der Hundetrainer und Hundehalter war und der andere ihm zumindest vertraut war. Die drei jungen Leute hatten entschieden, dass es besser wäre, wenn Shelly zuerst alleine reingehen würde, um zu sehen, wie die Situation war.

Immerhin war es ungefähr halb fünf Uhr morgens. So lange war Shelly noch nie in ihrem Leben unterwegs gewesen. Außerdem war es das erste Mal, dass sie das getan hatte, was sie heute Nacht getan hat. Sie war sich sicher, dass sie nicht mehr so prüde sein würde, und leckte sich über ihre erotischen Lippen. Sie schmeckte die Überreste ihrer exotischen sexuellen Unterhaltung. Ihre gut benutzte Muschi vibrierte bei dem Gedanken daran, was sie getan hatte, und wollte es bald wieder spüren.

Es fing gleich an, nachdem der Film zu Ende war. Carl hatte sie zu einem Spirituosenladen in der Nähe des Triple-X-Kinos gefahren und Wodka, was zum Mischen, sowie ein paar Sixpacks Bier mitgenommen. Dann hatten sie die immer noch etwas zögerliche dralle junge Rothaarige zurück nach Hause gebracht, nur um den jungen Klamath und den jungen King, Lords zwei ‚kleine‘ Brüder, zu treffen. Shelly wurde bei den jungen Freunden ihrer Mutter ein wenig lockerer, nachdem sie etwas getrunken hatte. Das war der erste Alkohol, seit sie vor einem Jahr etwas von dem Wein ihrer Mutter gemopst hatte. Sie diskutierten über den Kinofilm, den sie gesehen hatten.

King kam herein und machte sich neben Shelly breit. Vorsichtig griff ihre schlanke junge Hand nach vorne, um ihn hinter seinen Ohren zu berühren, und er rollte sich auf den Rücken. Während sie sprach, glitt sie allmählich, fast unmerklich, mit ihrer Hand über seine Brust und begann, seinen Bauch zu reiben, bewegte ihre Finger langsam zu der pelzigen Scheide, die seinen Schwanz beherbergte. Sie dachte daran, wie sich Lords Schwanz anfühlte, und das, was sie tat und sagte, machte sie an.

„Oh, ja“, lallte Shelly betrunken. „Ich weiß, dass Hunde Frauen sexuell verführen können und

Frauen eine verbotene Liebesaffäre mit Hunden haben können. Genau wie in diesem Film habe ich die gleiche sexuelle Sinnlichkeit gegenüber meinem eigenen Hund gespürt. Dem Hund, den du meiner Mutter verkauft hast“, fügte sie erklärend hinzu, gerade als sich ihre Finger um die pelzige Hülle schlossen, die Kings Penis verbarg. Er spreizte seine Beine und gab Shelly vollen Zugang zu seinem anschwellenden Schwanz.

King ahnte, dass die kleine menschliche Frau gerne mit seinem Schwanz spielte und hoffte, dass sie genau das tun würde. Shellys Hand schloss sich sanft um den Schwanz des Hundes, ohne zu wissen, wie das Tier auf ihre Berührung reagieren würde.

„Ja?“, fragte Greg lasziv. „Du meinst ernsthaft, du und Lord hatten Sex miteinander?“ Sechs Bier in einer halben Stunde hatten den Studenten ziemlich unverblümt werden lassen und er war deutlich cooler, als er es im Kino gewesen war. Sie konnten sehen, wie die Hälfte von Kings purpurrotem Schwanz herausschaute, als Shelly mit der Hand die haarige Scheide massierte.

„Oooh ja“, bekräftigte Shelly und beobachtete, wie ihre Hand Kings wachsenden Schwanz streichelte. „Letzte Nacht haben wir es getan. Gestern Abend haben wir zum ersten Mal gefickt, vorher hatte er nur meine Fotze geleckt.“

Shelly leckte sich die Lippen, während sie Kings immer größer werdendes Teil streichelte. Der Alkohol hatte sie enthemmt und sie war den beiden jungen Männern gegenüber nicht mehr so schüchtern wie vorher. Möglicherweise hatten der Alkohol und die Anwesenheit von Lords zwei Geschwistern sie außerdem beruhigt. Die beiden erinnerten sie doch sehr an ihren eigenen Hund.

Shelly massierte Kings anschwellenden Riemen immer weiter. Wie ähnlich er seinem Bruder war, hoffte sie bald herauszufinden, während sie mit dem Schwanz des Hundes spielte. Wie lange sie mit den beiden Studenten gesprochen hatte, mit denen sich ihre Mutter angefreundet hatte, war ihr nicht klar. Was sie aber bemerkte, war, dass die beiden so taten, als würden sie nicht glauben, was sie sagte. Der Hintergedanke dabei war natürlich, sie dazu zu bringen, es zu beweisen.

„Oh, Shelly“, sagte Carl grinsend, wobei er zusah, wie Shellys Hand an dem Hundepenis spielte, der jetzt größer war als der eines gut bestückten Mannes. „Du erwartest, dass wir glauben, dass du, genau wie Cecilia in dem Film, einen Hund gefickt hast? Ich dachte, du wärst noch Jungfrau?“

„War ich bis dahin auch“, bekräftigte Shelly, „aber das war einmal. Allerdings habe ich ihn noch nicht in meinem Arsch gehabt, wie Cecilia. Erst hat er meine Fotze geleckt und dann habe ich mich von ihm mit seinem großen, harten Schwanz ficken lassen! Oh, es war so himmlisch zu fühlen, wie sein großer, kräftiger Schwanz mich gestoßen hat. Meine Muschi will mehr davon, wenn ich nur daran denke“, sagte sie. Inzwischen wichste sie Kings Schwanz mit beiden Händen.

„Ich kann es trotzdem kaum glauben“, sagte Greg und zwinkerte Carl zu. Dabei geilten sie sich daran auf, dass Shelly weiterhin Freude daran hatte, mit Kings wachsendem Speer zu spielen. Ihre eine Hand wichste den Hundeschwanz, während die andere die mit spermagefüllten Eier streichelte.

„Ich glaube nicht, dass es wirklich möglich ist, dass eine Frau von einem Hund gefickt wird. Der Schwanz war einfach zu riesig. Da haben die irgendeinen Filmtrick angewendet“, sagte Carl und beobachtete geil, wie Shellys Hand Kings immer noch wachsendes Glied streichelte.

„Ich denke, Lords Schwanz war fast so groß, wenn nicht sogar größer als der Schwanz dieses Hundes im Film. Ich wette, ich habe Kings Schwanz genauso groß bekommen. Wollt ihr es sehen?“, sagte Shelly. Sie hielt Kings pochenden, purpurroten 20 cm-Schwanz hoch, damit sie ihn sehen konnten. Das junge Mädchen, das ein paar Stunden früher noch total gehemmt war, ließ dann Kings geschwollenen Schwanz los und stand eifrig auf und zog ihren Rock aus.

Shelly lachte nervös, als ihr klar wurde, dass sie mehr als nur ein bisschen betrunken sein musste. Diese Erkenntnis hielt sie jedoch nicht davon ab, ihren anzüglichen Plan fortzusetzen. Sie würde ihnen zeigen, was der große Schwanz eines Hundes mit einer Frauenmuschi anstellen kann.

Sowohl Carl als auch Greg sahen mit angehaltenem Atem zu, wie sie mutig ihr Neckholder-Top auszog und ihre melonengroßen jungen Brüste fröhlich in neu gewonnener Freiheit wippen ließ. Die beiden Jungs tauschten hoffnungsvolle Blicke aus und leckten sich die Lippen. Natürlich hofften sie, von diesen vollen Titten naschen zu dürfen.

Nun war ihr dünnes, von Lustsäften getränktes Höschen dran. Sie zog es mit so wenig emotionaler Anstrengung aus, wie zum Zähneputzen erforderlich war.

„Heilige Scheiße!“ Greg stotterte unkontrolliert, als er Shelly so in all ihrer nackten Pracht stolz mitten im Wohnzimmer stehen sah. Sie fingerte ihre saftige Fotze, strich durch das rötliche Schamhaar und knetete dann ihre jungen, großen Brüste. Sie zog und drehte ihre auffallend hellrosa Brustwarzen, bis sie auf die Größe von Silberdollars angeschwollen waren.

Shelly meinte nun kühn: „Okay! Ich werde euch jetzt zeigen, dass ich es mit einem Hund gemacht habe und dass ein Hund auch ein Mädchen ficken kann. Wollt ihr wirklich zusehen, wie ich von einem deiner Hunde gefickt werde? Wollt ihr wirklich sehen, wie der riesige, geile Schwanz dieses Hundes meine tiefende Muschi mit heißem, köstlichem Hundesperma füllt? Dabei werde ich mir meinen nassen rosa Kitzler reiben.“ Natürlich waren die Kerle so geil darauf, dass sie ja sagten.

„Ja Shelly, beweise es. Zeig uns, wie dein Hund dich gefickt hat. Wir wollen sehen, wie deine Muschi von einem großen Hundeschwanz gefickt wird!“ „Aber nur, wenn du es auch wirklich willst“, redete Carl dazwischen.

Beide standen auf und legten auch alle ihre Klamotten ab. Die Schwänze der beiden jungen Männer waren genauso hart wie die von King, nur nicht so groß. Sie setzten sich wieder hin, um ihre Schwänze zu wichsen, während sie der Show zusahen, die Shelly für sie aufführen würde.

„Natürlich mache ich das! Ich will es wirklich und würde gerne deinen hübschen Hund seinen großen Schwanz zwischen meine Schamlippen tief in meine Muschi rammen lassen! Das werdet ihr schon sehen!“, antwortete sie etwas eingeschnappt. Sie war mehr als gierig auf den neuen Hundeschwanz. Weder Carl noch Greg hatten vorgehabt, sie daran zu hindern. Schließlich versprach das eine noch unglaublichere Show zu liefern als der Film, den sie zuvor gesehen hatten. Sie saßen wie hypnotisiert da, als die jetzt nackte Teenagerin neben Kings nach oben gedrehtem Bauch kniete.

Shelly griff noch einmal nach seinem köstlichen Liebesstab und wurde von seinem riesigen appetitlichen Schwanz noch mehr verzaubert. Sie befeuchtete ihre Lippen, während sie mit beiden Händen kräftig die haarige Hülle wichste, die den roten Schwanz umhüllte, wodurch er rasch noch größer wurde. Sie senkte ihren Kopf, um einen besseren Blick auf Kings verlockende Stange zu bekommen.

Shelly konnte Tropfen von perlmuttfarbenen Vorsamen sehen, der langsam aus seiner Spitze hervorquoll. „Oh, gutes Hundesperma! Ich habe noch nie irgendein Sperma gekostet, geschweige denn Hundesperma. Aber ich will dein Sperma verschlingen! Ich möchte, dass dein Schwanz der erste Schwanz ist, den ich jemals lutsche (aber nicht der letzte).“

Shelly war nicht die erste menschliche Frau, die seinen Schwanz lutschte. Die kleine Bitch von nebenan lutschte seinen Schwanz immer mal wieder und ließ sich dann von ihm besteigen, als wäre sie eine Hündin. Vielleicht würde Shelly ihn dasselbe tun lassen. „Ich will erst eine Ladung saftiges

Sperma von dir, dann lasse ich mich von dir ficken“, sagte Shelly zu dem großen Schwanz des Hundes. Dabei wickelten ihre Hände den dicken, schaumbedeckten Hundeschwanz wild auf und ab, wodurch noch mehr köstlicher Vorsaft aus der kleinen nassen Öffnung in seiner Spitze floss.

Sie befeuchtete erneut ihre Lippen und bewegte sie zur Spitze des saftigen Fleischstücks. Shelly streckte ihre Zunge aus und nahm einen langen Faden glitzernden Vorsafte auf. Sie zeigte ihn vor, damit die jungen Männer es sehen konnten, und schluckte dann. Schmatzend ließ sie den Saft ihre Kehle hinuntergleiten. Dann schob sie den feuerroten Schlauch wieder zwischen ihre eifrigen Lippen, leckte und saugte und schaffte fast, die ganze Länge aufzunehmen.

„Mhh, dein heißes, klebriges Hundesperma schmeckt so herrlich salzig!“, gurrte sie, als sie ihn kurz aus dem Mund entließ, um zu Atem zu kommen. Dann ließ sie den zuckenden gewaltigen Schwanz wieder zwischen ihre kirschroten Lippen gleiten und schluckte ihn tief in ihre Speiseröhre, wobei sie den Geschmack seiner heißen Säfte genoss.

Sie saugte den großen Schwanz des Hundes tiefer und tiefer in ihre eben noch jungfräuliche Kehle, wodurch sein Schwanz noch dicker wurde. Schon bald versuchte King, ihr Gesicht zu ficken, stieß seinen Schwanz unkontrolliert zwischen ihre roten, üppigen Lippen und stieß gegen ihre Kehle. Dies führte dazu, dass sie zuerst ein wenig würgte, bis sie sich daran gewöhnte, dass der Schwanz ihre Mandeln streichelte.

Was Shelly nicht in ihren Mund bekam, reizte sie mit den Fingern einer Hand, während die andere Hand seine mit Sperma gefüllten Eier kraulte. Für jemanden, der vorher noch nie einen Schwanz gelutscht hatte, machte sie einen verdammt guten Job. Greg und Carl sahen, wie Kings Knoten noch mehr anschwellte und sie wussten, dass er gleich kommen würde.

Shelly saugte weiter an Kings unmenschlichem Schwanz, selbst als er eine riesige Ladung heißes, salziges Hundesperma nach der anderen in ihre Speiseröhre schoss. Sein Knoten schwoll noch weiter an, als er Ladung für Ladung seinen Hundesamen tief in ihre einladende Öffnung schoss.

Sie hatte Probleme, all seinen heißen Samen zu schlucken. Er spritzte so viel Sperma, dass es aus ihren Mundwinkeln – einiges kamen sogar aus ihrer Nase – auf ihre Hände floss, und kleine, milchige Bäche bildete.

Die beiden jungen Männer konnten sehen, wie Shellys Lippen und Zunge fachmännisch an dem riesigen spritzenden Schwanz arbeiteten. Ihre Wangen zogen sich ein, als sie hartnäckig an dem spuckenden Schwanz des Hundes saugte. Shelly konnte ihn jammern hören, als sie versuchte, ihn auch noch vom letzten Tropfen Hundesperma zu befreien.

Carl und Greg kamen jetzt auch und schossen jede Menge cremiges menschliches Sperma über ihre wuchsenden Fäuste und ließen es über ihre Eier laufen. Ihre Schwänze blieben hart, also wickelten sie weiter, während Shelly mit ihrer Show weitermachte.

Shelly zog Kings saftigen Schaft mit einem Ploppen aus ihrem Mund. Ein Tropfen cremiges Hundesperma baumelte von ihrer Unterlippe. Sie leckte die Spitze seines saftigen Hundeschwanzes und seine Eier sauber, dann leckte sie das Hundesperma von ihren Händen. Shelly leckte sich über die Lippen und schluckte den Rest der salzigen Sahne genüsslich herunter.

Als Shelly seinen Schwanz sanft losließ, stand King auf und ging hinter sie. Er sprang auf ihren Rücken und schlang seine Vorderbeine um ihren Brustkorb. Ungeschickt tastend versuchte er mit seinem dicken Schwanz ihr Fotzenloch zu finden. Er wusste, dass sie eins hatte, es war nur so, dass sie eine andere Größe hatte als die anderen menschlichen Frauen, die er gefickt hatte. Sie griff zwischen ihre Schenkel und führte seinen harten Hundeschwanz in ihre tropfende unersättliche

Öffnung.

Sobald der Schwanz des Hundes die Wärme ihres sexhungrigen Fötzchens spürte, spießte er sie auf und ließ seinen großen heißen Schwanz, der mit Hundesperma und menschlicher Spucke mariniert war, tief in ihren menschlichen Sextunnel gleiten. Brutal dehnte sein heißer Schwanz ihre Schamlippen auseinander. Er glitt tiefer und tiefer in die junge, enge, schwanzhungrige Muschi.

Shelly bat King, sie zu ficken. „Los, fick mich, King, fick mich wie dein Bruder letzte Nacht, spieß mich mit deinem riesigen heißen Schaft auf. Bring mich zum Kommen, oohh! Bitte gib mir noch einmal dein Sperma!“ Der Hund fing an, sie zu ficken, als wäre sie eine lüsterne, läufige Bitch. Ihre jugendlichen, melonenförmigen Brüste schwankten mit jedem Stoß, den King machte hin und her.

Die beiden jungen Männer konnten hören, wie sein harter Schwanz in ihre enge Fotze eintauchte. Sie rissen ihre Augen weit auf, als sie zusahen, wie Shelly sich ganz der unglaublichen, unmenschlichen Lust des Tieres hingab. Sie wollte immer mehr, als King mit seinem riesigen Schwanz heftig ihre gierige Muschi bearbeitete. „Das ist es! Fick mich King! Fick meine Muschi! Gib mir deinen ganzen geilen tierischen Hundeschwanz! Fülle meine Fotze mit deinem heißen Hundesamen! Ohhh! Bitte fick mich!“, flehte Shelly.

Die beiden jungen Männer sahen zu, wie Kings Schwanz schnell in Shellys enge junge Fotze rammte. Sie konnten jedes Mal ihr Keuchen hören, wenn King mit seinem großen Hundeschwanz ihre Fotze stopfte. Die Luft um sie herum war erfüllt vom geilen Geruch nach Tiersex.

Klamath, der all das sah, hörte und roch, wollte auch etwas Action und ging hinüber, bis er vor Shelly stand. Sein harter Schwanz zitterte. Shelly sah das große purpurrote Rohr des Hundes, sah das Hundesperma, das bereits von seiner roten Spitze tropfte. Lüstern rief sie: „Ich will auch das Sperma von deinem heißen Hundeschwanz!“

Shelly beugte sich, mit den Lippen zuerst, unter den Hund, fing seinen feurig-scharlachroten Schwanz zwischen ihren Lippen ein und saugte ihn tief in ihre Kehle. Sobald Klamath ihre Lippen um seinen Schwanz spürte, fing er an, ihr Gesicht zu rammeln. Er fickte ihr Gesicht, als wäre ihr Mund eine Art heiße pochende Fotze. Sie hatte eine Hand auf Klamaths Rücken gelegt, während die andere auf dem Boden lag. Dies half dem Hund, seinen großen Schwanz bis zum Knoten zwischen ihre heißen, feurigen Lippen zu schieben. Den Hunden war anzumerken, dass sie so etwas schon einmal getan hatten. Es war ja auch so, dass Shelly nicht die erste menschliche Frau war, die diese beiden Hunde gleichzeitig gefickt hatten.

Die Männer trauten ihren Augen nicht, als sowohl Klamath als auch King Shelly gleichzeitig bestiegen hatten. King knallte seinen geschwungenen, scharlachroten Hundeschwanz hartnäckig in ihre enge, sexhungrige Fotze. Klamath tat dasselbe am anderen Ende und fickte seinen harten roten Hundeschwanz tief in ihren gierigen Mund. Sie gluckste vor perverser Erregung, als sie Klamaths Hundeschwanz komplett aufnahm.

Heißes Sperma lief bald in Strömen, sowohl aus ihrer Fotze, als auch aus ihrem Mund. Es schien, dass sie nicht genug von den Hunden bekommen konnte. Nach ihrem Orgasmus tauschten die beiden Hunde die Plätze. Sie blies und fickte beide Hunde immer und immer wieder, mehr als zwei Stunden lang. Die Jungs versuchten, den Platz der Hunde einzunehmen, aber Shelly sagte: „NEIN! Nur große Hundeschwänze!“

„Vielleicht sollten wir auch rausgehen und die anderen Hunde holen“, sagte Carl. „Da sind noch zwei Rüden draußen im Zwinger, wenn du möchtest. Eine Deutsche Dogge und ein Dobermann.“ „Ohh ja!“, sagte Shelly. „Genau das, was ich brauche, mehr Hundeschwänze“ King war müde

geworden und hatte sich hingelegt, und Klamath sah aus, als wäre er auch kaputt. Also holte Carl die beiden herein. Als Klamath fertig war, kroch Shelly zu der Deutschen Dogge hinüber.

Die Deutsche Dogge war so groß, dass Shelly unter dem Rüden sitzen konnte. Sie hob seinen Schwanz und schloss ihre Lippen um das Ende seines Schwanzes herum. Sie hatte anfangs Probleme mit der Deutschen Dogge. Ihr großer Schwanz ließ den Schwanz des anderen Hundes klein erscheinen. Er war sicher mehr als 25 cm lang. Sie konnte nur etwas mehr als die Hälfte davon in ihren Mund bekommen. Also wickelte sie mit beiden Händen die andere Hälfte.

Shelly benutzte beide Hände, um sein heißes Sperma tief in ihren Mund zu pumpen. Sie konnten sehen, wie das Sperma des Hundes aus ihrem Mund über ihr Kinn auf ihre Mammuttitten lief, während sie weiter an seinem riesigen Schwanz saugte. Als der Doggenrüde aufgehört hatte zu spritzen, saß Shelly da und rieb das Sperma des Hundes über ihre prächtigen Melonen.

Shelly drehte sich auf alle viere und rief die Dogge zu sich. „Komm her, Großer und fick meine Fotze mit deinem wahnsinnigen Hundeschwanz.“ Er kam hinter Shelly und stieg auf. Shellys Kopf passte zwischen die Vorderbeine des Rüden, daher konnte sie sich nicht wie bei den anderen Hunden vorwärts bewegen. Der Rüde hielt sie fest um ihren Kopf und fickte sie mit so wilder Hingabe, dass sie sich an seinen Vorderbeinen festhalten musste. Die Jungs konnten sie stöhnen hören, als die Deutsche Dogge seinen riesigen Schwanz tief in ihre flutschige Fotze schob. Trotz des Ficks vorhin, war sie immer noch sehr eng.

„Oh“, wimmerte Shelly, „es fühlt sich an, als hätte ich einen Baseballschläger in meiner Fotze. Wenn er noch größer wird, zerreißt er mich in zwei Teile.“ Er wurde größer, aber er zerriss sie nicht.

Der Hund stand über ihr und ließ seinen geilen Schwanz durch ihr heißes Fickloch gleiten. Dann stand er einfach da und hing in Shellys Fotze fest. Heißes cremiges Hundesperma strömte in ihre erhitzte Muschi und drückte sich an den Seiten wieder hinaus. Das Sperma gurgelte aus ihren Schamlippen und strömte buchstäblich über ihre Beine. Nachdem sein Knoten wieder etwas geschrumpft war, konnte er seinen Schwanz herausziehen. Er legte sich in die Ecke, um sich auszuruhen.

Der Dobermann kam zu Shelly herüber. Ihr Arsch war ziemlich nah am Boden, als sie sich zum ersten Mal seit Stunden ausruhte. Er fing an, sie sauberzulecken. Zuerst leckte er das Sperma von ihrer Fotze an ihren Beinen hinunter, sogar vom Boden. Shelly rollte sich auf den Rücken, damit er ihre Titten lecken konnte. Sie gab ihm einen Zungenkuss und saugte seine Zunge in ihren Mund. Shelly griff nach seinem deutlich kleineren, aber immer noch großen Schwanz. Während sie ihn wickelte, ließ sie seine Zunge los und zog seinen Schwanz an ihre Lippen.

Nachdem Shelly an der Deutschen Dogge geblasen hatte, konnte sie den Schwanz des Dobermanns problemlos tief in ihre Kehle saugen. Der Dobermann wimmerte, als er seine erste Ladung Hundesperma durch ihre Kehle direkt in ihren Bauch schoss. Nachdem er seinen Schwanz in ihrem Mund entladen hatte, zog er seinen Schwanz von ihren Lippen. Sie ging auf alle viere.

Shelly rief dem Dobermann leise zu: „Komm schon, Dobie, fick mich in meinen Arsch, ich will, dass dein wunderschöner Schwanz tief in meinem Arschloch steckt.“ Der Hund stand auf ihrem Rücken, aber er konnte Arschloch nicht von Fotzenloch unterscheiden. Er schob seinen Schwanz in ihre Fotze. „Nicht da, du blöder Hund, in meinen Arsch!“, sagte Shelly. Sie griff nach hinten und zog den Schwanz aus ihrer Fotze und setzte ihn an ihrem Scheißloch an. Als Dobie spürte, wie die enge Rosette die Spitze seines Hundeschwanzes umschloss, fickte er nach vorne und schob seinen Schwanz komplett hinein. „Aaarrghhh“, schrie Shelly, als zum ersten Mal ein Schwanz in ihr Scheißloch glitt. „Sei ein braver Hund, fick mich in meinen Arsch. Oh ja! Ja, das ist es, gib es mir!“

Fick mein Arschloch! Es fühlt sich so verdammt gut an. Ab jetzt muss ich auch die anderen Hunde mein Arschloch ficken lassen.“

King hatte sich ausgeruht, während Shelly die anderen Hunde fickte und lutschte. Er kam herüber und bot ihr seinen Schwanz an. „Oh, will King, dass ich wieder seinen Schwanz lutsche? Wenn du in meinen Mund gespritzt hast, darfst du dann auch mein Arschloch ficken“, sagte Shelly. Sie zog seinen harten Schwanz an ihre Lippen und saugte ihn tief, gerade als der Dobermann zum ersten Mal eine Ladung heißes, schaumiges Hundesperma tief in ihr gieriges Arschloch schoss.

Die Jungs saßen da und wickelten, während das junge Mädchen jeden Hund mehrfach lutschte und fickte.

All das schien Stunden her zu sein. Shelly schlich auf Zehenspitzen ins Wohnzimmer ihrer kleinen Wohnung und wollte das Tagesbett herausklappen. Als sie aber leise die Haustür hinter sich schloss, spürte sie, dass da irgendetwas nicht stimmte.

Wo war Lord? Warum ist er nicht zur Tür, um sie zu begrüßen? Die junge Rothaarige schlich den Flur hinunter und lauschte auf Geräusche im Schlafzimmer ihrer Mutter. Hat Lord heute Nacht dort drin geschlafen? Vorsichtig drückte sie die Klinke herunter und öffnete die Tür leise ein kleines Stück.

„Mutter!“ Sie schnappte nach Luft. Mitten auf dem riesigen Bett ihrer Mutter war ein Paar in der 69er-Stellung vertieft. Candy sah oder hörte ihre Tochter nicht einmal. Lord auch nicht, das Tier, das sie als Wachhund gekauft hatte. Candy hörte nur das Winseln ihres Geliebten, der erregt in ihrer saftigen Fotze vertieft war, und sie konnte es nicht mehr aushalten.

Als sie stöhnend zum Orgasmus kam, spritzte ihr menschlicher Lustsaft unkontrolliert über Maul und Nase des leidenschaftlich leckenden Hundes. Sie drückte ihren reifen, üppigen Körper gegen die eifrig leckende Zunge des Rüden und überwältigte ihn fast mit den unglaublichen Zuckungen ihres Höhepunktes.

Shelly konnte nicht glauben, dass ihre eigene Mutter an dem großen obszönen Schwanz des Hundes saugte. Sie schob sich zwei Finger in ihre Muschi, während sie zusah, wie ihre Mutter am Schwanz ihres Liebhabers lutschte. Sie sah zu, wie Lord versuchte, die Fotze ihrer Mutter zu lecken und gleichzeitig ihren Mund zu ficken.

Lords Lenden ruckten instinktiv nach oben und Candys Hand griff fest nach seinen zitternden Eiern. Seine Flanken pumpten seinen Schwanz wild in ihren wunderschönen, ausgehungerten, saugenden Mund. Bald spürte er, wie die Ladung Sperma in seinen Eiern kochte. Sein ganzer roter Schwanz zuckte krampfhaft in ihrem Mund. Plötzlich spritzte er ab. Sein kochendheißes Sperma entleerte sich wie ein Geysir aus der Tiefe seiner gut gefüllten Hoden.

Shelly wusste nur zu gut, wie Hundesperma schmeckte und hoffte, dass ihre Mutter etwas für sie übriglassen würde. Sie sah, wie sich Lords Eier zusammensogen und wie er eine weitere Ladung schoss. Sie konnte sogar sehen, wie etwas davon aus dem Mund ihrer Mutter über ihre Hände auf seinen Knoten an der Basis seines Schwanzes lief.

Der Hund stöhnte in die immer noch zuckenden Wände von Candys Fotze. Schwall um Schwall strömte sein zähflüssiger Samen in ihren Mund und quoll aus ihren Mundwinkeln. Er füllte ihre Mundhöhle schneller, als sie es schlucken konnte. Dieser Anblick löste bei der heißblütigen Frau einen weiteren überwältigenden Orgasmus aus. In einer gewaltigen Explosion der Lust schossen ihre Zuckungen wieder und wieder heftig durch ihre heißen Lenden, bis sie schließlich spürte, wie seine keuchende Zunge erschöpft aus ihrer übersättigten Muschi glitt.

Schließlich wurde auch dieser Hundeschwanz leergesaugt. Zum ersten Mal seit gefühlten Stunden hob sie ihren brünetten Kopf, von ihren Lippen tropften Speichel und Hundesperma, um nach Luft zu schnappen. Dann begann sie zu lächeln, als sie sah, dass ihre Tochter von der Tür aus zusah und immer noch ihre eigene Muschi fingerte. „Oh Shelly“, keuchte sie durch schaumige, mit Sperma bedeckte Lippen, ihre Hand wichste immer noch Lords gewaltigen Speer. „Oh, du bist zu Hause, ich hoffe, du hattest eine genauso gute Nacht wie wir“, sagte sie, wobei sie sich das cremige Sperma des Hundes von ihren Lippen leckte. Dass die Hand ihrer Tochter immer noch in ihrer Fotze spielte, registrierte sie erleichtert.

Shellys alkoholbenebelter Verstand schwankte zwischen Eifersucht und Verwirrung. So ging es ihr auch immer, wenn sie sich vorgestellt hatte, dass ihre Datingpartner ihre Zeit lieber mit der älteren Frau verbracht hätten. Zur gleichen Zeit spürte Shelly reine, brennende Lust durch ihr prickelndes junges Fleisch schießen, Lust, die von dem explosiven Orgasmus herrührte, den sie gerade zufällig miterlebt hatte. Sofort vergaß sie ihre beiden neuen Freunde, die geduldig vor der Wohnungstür warteten. Die Hand ihrer Mutter ließ den schrumpfenden Hundeschwanz nun los.

Lord drehte sich auf dem Bett herum, sodass er wieder auf den Beinen war, und er bellte leise, als er seine schöne rothaarige Herrin erkannte. „Wir hatten eine sehr angenehme Nacht, wie du sehen kannst. Ich musste einfach seinen Hundeschwanz ausprobieren, nachdem ich euch gestern Abend gehört hatte. Möchtest du nicht mitmachen?“, fragte Candy, wobei sie sich das Hundesperma von ihren Fingern leckte.

„Oh, ja“, gurrte Shelly sofort in ihrer erhitzten Erregung. „Lass uns gemeinsam mit Lord spielen.“ Sie zog sich heute Nacht zum zweiten Mal schnell aus und ging Lord sofort an Schwanz und Hoden.

In wenigen Sekunden hatte Shelly den Schwanz des Hundes wieder zu einer geilen Latte geblasen, was ihre Mutter mit Erstaunen zur Kenntnis nahm. „Meine Tochter lernt schnell“, dachte sie sich. Sie wusste ja nicht, dass Shelly an Lords zwei Brüdern und Freunden geübt hatte. „Es wird nicht lange dauern und sie wird jedem und allen gefallen, genauso wie ihre Mutter!“, fügte sie in Gedanken hinzu und dachte dabei an ihre eigene Entwicklung. Wenn sie sich etwas für Shelly wünschte, dann die Fähigkeit, Männer und Hunde glücklich zu machen.

„Oooh, meine Liebe“, sagte Candy laut, „du hast ihm wirklich einen fantastischen Steifen verpasst. Womit wollen wir anfangen?“ „Ich möchte, dass du dich von ihm in den Arsch ficken lässt, Mutter“, sagte Shelly. „Ich will sehen, wie du seinen großen Schwanz in deinen Arsch steckst. Ich will sehen, wie sein Hundeschwanz in dein Arschloch gleitet, während ich an deiner Fotze lutsche.“ Candy war überrascht, aber doch nicht so sehr, dass sie Shellys Idee nicht zustimmte.

„Aber gerne, mein Schatz. Du musst seinen wunderschönen Schwanz allerdings für mich in meinen Arsch stecken!“ Innerlich wunderte sich die reife Frau doch etwas über die Veränderung, die in ihrer Tochter stattgefunden zu haben schien, und sie konnte es kaum erwarten, das Ausmaß der Verwandlung zu sehen. „Meine Güte, es ist großartig, eine Tochter zu haben, die sich genauso für Sex interessiert wie ich.“ Sie konnte sich bereits einige der äußerst aufregenden Dinge vorstellen, die die beiden Frauen, sie und Shelly, mit einigen dankbaren Männern oder Tieren machen könnten. Die Möglichkeiten waren geradezu überwältigend und es konnte sofort losgehen!

„Gerne, Mutter“, antwortete Shelly auf Candys Bitte, „ich schiebe seinen Schwanz gerne in deinen Arsch!“ Sie griff liebevoll nach Lords heißen, dicken Schwanz und lutschte noch intensiver an seiner erhitzten Latte, um ihn bereitzumachen. Dann führte sie ihn an die wartende Rosette des weichen, haarlosen Arschlochs ihrer Mutter. Liebevoll, aber immer noch leicht eifersüchtig massierte sie zärtlich seinen großen Tierschwanz.

Shelly hielt seine glänzende und feuchte Keule und Lord bestieg nun die reife Frau von hinten. Immer wieder stieß das kleine Zipfelchen seiner Eichel suchend rund um das ängstlich wartende Arschloch. „Oh, hilf ihm rein, Shelly!“, bettelte die Mutter erregt, ihre aufgerichteten Hinterbacken wanden sich obszön nach hinten, auf der Suche nach seinem Schwanz, der sich abmühte, ihre heiße Öffnung zu finden.

Shelly rieb die harten Nippel ihrer Brüste in das glänzende Fell des Hundes, während sie ihm half, seine Hüften besser zu positionieren, damit sein Schwanz in das enge Arschloch der dunkelhaarigen Frau passte. Ihre schlanke Hand führte den schweren Luststab zur Schokoladenautobahn des geil zuckenden Analkanals ihrer Mutter. Er befeuchtet ihn dabei ordentlich mit den Spritzern seiner Sahne und Shelly platziert dann die Spitze seines Schwanzes direkt an der Öffnung ihres fest zusammengepressten kleinen Arschlochs.

Seine kräftigen Vorderbeine griffen fest um ihre nackte Taille und Hüfte, die feuchte Spitze seines Schwanzes glitt schwungvoll nach vorne in ihren gierigen Analkanal. „Oh ja, Shelly, genau das haben sie im Film gemacht!“ Die erfahrene Frau stöhnte und wand sich entzückt auf Lords eifrigen Schwanz, der sofort anfang, in gewaltigem Tempo in ihr Rektum zu rammeln.

Der junge Hund war überwältigt von der Anwesenheit gleich beider Frauchen, beide nackt, und beide überschütteten ihn mit Aufmerksamkeit. Es war fast mehr, als seine erregten Lenden ertragen konnten, und er fickte mit instinktiver Wildheit und rammte seinen mächtigen Schwanz in die weißen, hochgedrückten Hinterbacken der drallen dunkelhaarigen Frau.

Shelly kroch unter ihre Mutter und als sie hochblickte, konnte sie sehen, wie Lords Schwanz in das Arschloch ihrer Mutter fickte. Aus der Fotze ihrer Mutter tropfte Saft. Shelly streckte ihre Zunge aus und begann, die Schamlippen ihrer Mutter zu lecken. Zum ersten Mal schmeckte sie eine Fotze. ‚Hmm‘, dachte Shelly. ‚Mutter hat Lords Schwanz nicht nur gelutscht.‘ Lords Hodensack traf immer wieder ihre Stirn, während er seinen Schwanz in das Arschloch ihrer Mutter rammte, sie saugte und leckte unterdessen die Fotze ihrer Mutter. Schließlich nahm sie ihren Mund von Candys Fotze und saugte die Hundeeier in ihren Mund, wobei sie mit ihrer Zunge damit spielte.

Draußen vor der Tür warteten Carl und Greg geduldig, aber langsam wunderten sie sich doch, was ihre aufregende neue Freundin so lange aufhielt. Schließlich hatte sie gesagt, sie wolle nachsehen, ob ihre Mutter schlief. Wenn ja, könnten Carl und Greg hereinkommen, um eine kleine Fortsetzung dessen zu sehen, was sie bereits in ihrem eigenen Haus gesehen hatten.

Obwohl es erst zehn Minuten her war, seit Shelly in der Wohnung verschwunden war, kam es auch den beiden erregten jungen Männern wie Äonen vor, und sie einigten sich schnell, selbst hineinzugehen, um nachzusehen.

„Ooooh, Shelly lutscht Mutters Fotze!“, sagte Candy. „Ich habe einen großen Hundeschwanz in meinem Arsch und meine Tochter lutscht an meiner Fotze.“ Candys unverkennbares Stöhnen kam aus dem Schlafzimmer und beide College-Studenten gingen direkt auf die angelehnte Tür zu.

Als sie sahen, was da im Schlafzimmer passierte, stöhnten sie beide gleichzeitig leise auf. Candy Burnside, diese umwerfend schöne geschiedene Frau, lag vor Lord auf allen vieren, genau wie das Mädchen im Film.

Noch geiler war die Tatsache, dass die hübsche rothaarige Shelly unter ihrer Mutter lag, und entweder die Fotze ihrer Mutter leckte oder hungrig an den Eiern des Hundes saugte, während der Hund Candys Arschloch fickte!

„Was zum Teufel ...?“, sagte Greg laut, aber seine Worte störten die beiden, lasziv miteinander

beschäftigten Frauen nicht einmal. „Verdammte Sch...“, antwortete Carl ungläubig, „kein Wunder, dass es so lange dauert!“ Einen Moment lang standen die beiden lustvoll erregten jungen Männer staunend da, doch es dauerte nicht lange, bis der Züchter wieder zu Sinnen kam. Er sah seinen Mitbewohner an und sagte: „Nun, Mann, worauf warten wir noch?“ Seine dunklen Augen konzentrierten sich unzüchtig auf Candys verführerisch nach oben gestreckte Pobacken, unter den stoßenden Hüften des Hundes. Dann ließ er seinen Blick zum Kopfende des Bettes wandern, wo Candys Mund offen stand, während sie stöhnend ihre Erregung hören ließ.

„Ja, klar“, stimmte Greg verspätet zu, als das Hemd und die Jeanshose förmlich von seinem muskulösen Körper flogen. Er zog seine Schuhe und Socken aus.

Candy blickte auf, als sie Gregs zusätzliches Gewicht auf dem Bett spürte, und Shelly zuckte leicht zusammen, als sie seine warmen Hände in dem weichen weißen Fleisch ihrer Schenkel spürte. Liebevoll, aber bestimmt streichelte er ihr zartes, blasses Fleisch und stieß seinen harten Schwanz in den glitzernden nassen Fotzenschlitz.

Shellys erster Impuls war, ihren Einwand herauszuschreien. ‚NEIN! Bitte mach das nicht, ich will nur Hundeschwänze!‘ Da ihre Lippen und ihre Zunge aber an den Schamlippen ihrer Mutter beschäftigt waren, konnte sie nur um sie herummauzen. ‚Was solls‘, dachte sie in ihrem Sexrausch, ‚vielleicht sollte ich einfach mal sehen, wie Sex mit Männern ist, es kann ja sein, dass es fast so gut wie mit Hunden ist.‘ Greg verschwendete keine Zeit damit, darüber nachzudenken, ob Shelly von einem Mann gefickt werden wollte oder nicht. Er rammte seinen Schwanz in ihre feuchte, enge Höhle und genoss es. ‚Scheiße, es fühlt sich so heiß und nass an, da drin. Kein Wunder, dass die Hunde es lieben!‘ Er keuchte laut, als er in die fast jungfräuliche Rothaarige stieß und sie den ersten menschlichen Schwanz spüren ließ, den sie je erlebt hatte.

Carl konnte sehen, wie die feuchten Schamlippen von Candys Tochter eifrig am steinharten Schwanz seines Mitbewohners knabberten, und er konnte seine eigene Erregung kaum zurückhalten. Er streichelte bereits seinen eigenen Schwanz, aber egal wie sehr er sich zurückhalten wollte, während er den Gangbang beobachtete, sein Schwanz verlangte nach Erlösung. „Candy?“, flüsterte er der dunkelhaarigen Frau zu, die auf dem Schwanz des Hundes in ihrem Arsch und der Zunge ihrer Tochter in ihrer Fotze hatte. „Möchtest du ...?“ Er beendete die Frage nicht, vielmehr hielt er ihr seinen immer härter werdenden Schwanz hin, damit sie ihn sehen konnte, und sie nickte sofort zustimmend. Ihr Bauch war immer noch voll mit warmem, salzigem Tiersperma, das Shellys Hund ihr in den Hals gespritzt hatte, aber ihr Appetit auf Sperma war noch nicht gestillt. Sie wollte Carls Samen kosten. Sie beugte sich leicht vor und balancierte ihr Gewicht auf einer Hand, als der Hundezüchter auf das riesige Bett kletterte.

Lord sah empört auf, als Candy sich bewegte, aber er erkannte sofort seinen ehemaligen Besitzer und Trainer, und sein instinktives Knurren hörte so schnell auf, wie es begonnen hatte. Carls Herz schlug wie Pferdehufe auf der Rennstrecke, als er seinen harten Fleischstab zwischen die geöffneten Lippen der Frau rammte. Er schob ihn gleich tief rein, ganz bis zu ihren Mandeln. Sie begann sofort, daran zu saugen, und fuhr mit ihrer Zunge gekonnt darüber und kitzelte sanft die empfindliche Oberfläche mit ihren Zähnen.

Carl konnte nicht anders, als immer heftiger zwischen ihren weichen, begeisternden rubinroten Lippen zu ficken, bis seine Eier ihr Kinn stießen. Das Sperma in seinen Eiern kochte, als er zusah, wie der Hundeschwanz in Candys Arschloch hin- und herglitt. Das war doch viel besser, als es sich mit der Hand zu machen.

Candy schloss in ihrer Lust die Augen. Sie genoss Lords Schwanz, der immer wieder in ihre Analpassage eintauchte. Er schmierte sie dabei mit seinem Vorsamen und dehnte sie wie eine oft

benutzte Fotze. Sie kam ihm mit ihren Hüften entgegen, um seinen wilden Stößen standzuhalten. Als ihre Tochter ihre kleine Klitoris leckte, begann sie im Einklang mit der Erregung ihres Rektums zu zittern. Die scharfen Gerüche ihres jungen Liebhabers drangen in ihre Nase, als sie sich schamlos der lustvollen Aufgabe hingab, seinen Schwanz zu lecken.

Von der Seite des Bettes bohrte sich Greg rhythmisch in Shellys fest zupackende junge Muschi. Sein Schwanz war fast so weit, in ihrer gierig saugenden Fotze zu explodieren. Er beobachtete, was sie mit dem jungen Deutschen Schäferhund tat. Shelly wirbelte ihre Zunge um seine golfballgroßen Hoden herum, während der Hundeschwanz im Arschloch ihrer eigenen Mutter hin- und herglitt. Auch seinen Mitbewohner sah er, wie er Shellys Mutter wie wild in den Mund fickte, wie er es noch vor wenigen Stunden im abgedunkelten Kinosaal gesehen hatte. ‚Herrgott‘, dachte er bei sich, ‚Carl hatte mit dieser Tussi und ihrer Tochter recht!‘ Er konnte spüren, wie sein Orgasmus sein Becken zucken ließ, und sein letzter zusammenhängender Gedanke war: ‚Scheiße! Zwei Kerle, zwei Chicks und ein geiler Hund!‘

Das Zucken in den Tiefen seiner Eier ließ in heißen Schüben Samenflüssigkeit hervorspritzen, die er tief in Shellys Muschi spritzte. Sie drückte sich rhythmisch auf seinen ejakulierenden Schwanz. Ihr Ziel war jeden Tropfen seiner luststillenden Flüssigkeit aus seinen Eiern zu locken, während sie weiterhin wie verrückt die Hoden des Hundes leckte. In ihrer Vorstellung drückte Shelly das Sperma aus Lords Eiern direkt in ihre eigene Muschi. Fast wie zur Bestätigung ihrer Fantasie spürte sie, wie sich der schlanke Körper des Hundes versteifte. Er würde gleich seine Ladung in die enge Analpassage ihrer Mutter schießen.

„Aargh! Saug weiter!“, befahl der dunkelhaarige Student grob, als sein menschliches Sperma frei zwischen Candys Lippen floss und ungehindert in ihren Hals strömte. Der erregende Geschmack reichte aus, um den Orgasmus der Frau auszulösen, und sie zuckte, als sie sich darauf konzentrierte, jeden Tropfen aufzunehmen, der ihr in Mund und Rachen gespritzt wurde. Ihre Muschi pulsierte wild. Ihre Fotzenlippen schlugen aufeinander, während sich ihr Rektum um Lords spritzenden Schwanz klammerte. Der elektrisierende Doppelorgasmus ihres Arsches und ihrer Fotze brachte die erotisch erregte Frau fast aus dem Gleichgewicht. Das ganze Bett knarrte und ächzte unter dem wilden Gruppensex.

Alle fünf Körper vibrierten vor Lust und Shelly konnte die herrliche Kontraktion ihres ersten von Menschen verursachten Orgasmus spüren. Sie konnte spüren, wie sich ihre Fotzenwände fest um Greg Sullivans pumpenden Schwanz schmiegt, und ihr seidiges, wogendes Inneres war sich jedes heißen Strahls von Sperma bewusst, den er in sie schoss. Unkontrolliert stieß sie einen Schrei aus, als ihr Mund Lords Eier für einen Moment freigab.

Als Lord seinen dicken Schwanz aus Candys Arsch zog, pladderte Hundesperma auf Shellys Gesicht. Shelly streckte die Hand aus und zog den immer noch spritzenden Hundeschwanz an ihre Lippen und saugte den letzten Rest Sperma heraus. Dann drückte sie ihren Mund auf das Arschloch ihrer Mutter und saugte auch den Samen des Hundes daraus. Dann richtet sie ihre Aufmerksamkeit auf die tiefende Fotze ihrer Mutter, um ihre Mutter zu einem weiteren Orgasmus zu lecken.

Sekunden später hüpfte der Deutsche Schäferhund befriedigt vom Bett, kraftlos ging er durch den Raum. Auf der zerknitterten, mit Sperma befleckten Bettdecke brachen die vier Menschen vor lauter Erschöpfung übereinander zusammen. Ihr schwitzendes, vor Lust zuckendes Fleisch beruhigte sich, während sie allmählich in der kühlen Morgenluft einnickten.

An diesem Samstagmorgen im September ging die Sonne auf, und als sie aufging, hatten die vier in Candy Burnside's Schlafzimmer kaum eine Stunde geschlafen. Obwohl die Vorhänge offenstanden und das Ostfenster die Sonnenstrahlen über das Bett gleiten ließ, um die nackten schlafenden

Körper zu wärmen, rührte sich kein einziger der friedlichen Sexbesessenen.

Die Haustür war noch angelehnt. Carl und Greg hatten es bei ihrem kleinen Streifzug in die Wohnung achtlos offengelassen. Lord bewachte die Wohnung treu, wie er es schon die ganze Zeit getan hatte, seit die Menschen eingeschlafen waren. Er liebte sie jetzt alle sehr, und er würde nicht zulassen, dass auch nur einem Einzigen von ihnen etwas passierte!